

Vor allem ist das frühe Aufstehen recht unangenehm. Wenn Hänschen gar nicht aufstehen will, so muss die kalte Dusche nachhelfen. Er darf nicht mehr an den gemütlichen Frühstückstisch von Mama, an dem es sich so friedlich plauderte, nein, in 10 Minuten muss er sein Brötchen aufessen und dann fort, damit er ja nicht eine Minute zu spät kommt. Sonst zieht der anfangs so gutmütig

gegangen sind. Der Ernst des Lebens stellt seine erste Forderung. In der folgenden Zeit lernt Hänschen den Begriff Pflicht kennen, und manchmal wird ihm der Weg zur Schule recht schwer.

REALSCHULE ZU ST. GEORGEN

## Vierteljahrszeugnis

von *Januar* bis *März* 1926  
für *Heinrich Schulze*  
Schüler der *III. Klasse* Platz: *3*

Betragen: *2* Ruinertüchtigkeit: *3*

Leistungen:	
Religion	7
Deutsch	4
Französisch	5
Englisch	5
Geschichte	4
Erkunde	4
Naturbeobachtung	3 1/2
Chemie	3
Physik	4
Zahlenrechnen	3 1/2
Geometrie	4
Algebra	5
Schreiben	3 1/2
Geom. Zeichnen	3
Freihandzeichnen	1
Singen	3 1/2
Turnen	3 1/2
Stenographie	5
Buchführung (mehrfach)	
Latin (mehrfach)	

Leistungsskizzen:  
 sehr gut: (1, 10), gut: (2, 2, 2), genügend: (3, 3), kaum genügend: (4, 5).

Genümr: *10 Tage* *Schule bleibt fest.*

Bemerkungen: *Hilfsweise* *Haus*

*Schulze*



Ein Bild ohne Worte